

Sylvia Baumgartner

Zündet die Kerzen an

Ein Advent- und Vorweihnachtsspiel für Kinder

Ein Kinder-Halbkreispiel, das den Advent- und Weihnachtsgedanken einfach und nachhaltig darstellt: Zwei indianische, chinesische, afrikanische und indische Kinder berichten.

BS 410 / Regiebuch

IMPULS-THEATER-VERLAG

Postfach 1147, 82141 Planegg
Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

PERSONEN:

Zwei Chinesen
Zwei Neger
Zwei Indianer
Zwei Inder
und beliebig viele Kinder

ORT / DEKORATION:**Einige Kostümvorschläge:**

Chinesen:

Weite Hosen und Kulijacken, schwarze Zopfperücken (aus einem schwarzen Strumpf gemacht) und Chinesenhüte.

Neger:

Schwarze Strumpfhose, darüber Shorts in irgendeiner leuchtenden Farbe, schwarzen Pullover und wenn der Bub blond ist, eine schwarze Perücke aus Bast oder Wolle, die man selbst machen kann.

Negerin:

Schwarze Strumpfhose, Baströckchen, schwarzer Pullover, bunte Glas- oder Holzketten und wenn das Mädchen blond ist, schwarze Perücke.

Indianer:

Hose mit bunten Fransen, irgendein Hemd und darüber ärmellosen Jumper mit Fransen. Schwarze Zopfperücke, Federschmuck, Lasso usw.

Indianerin:

Rock oder Kleid mit Fransen, wenn nötig schwarze Zopfperücke mit einer Feder.

Inder:

Hose, Jacke und Turban.

Inderin:

Langes Kleid und darüber einen großen Schleier gewickelt.

Und noch eines: Schminke ist keine notwendig!

SPIELALTER:

5 - 7 Jahre

SPIELDAUER:

ca. 20 Minuten

DAS SPIEL

Die Kinder sind mit der Lehrerin in den Spielraum gezogen, der nicht immer eine Bühne sein muß, und haben sich im Halbkreis um einen Adventskranz, der auf einem Sternständer hängt, aufgestellt. Der Adventskranz kann aber auch in der Spielraum-Mitte hängen, dann wird eben der Halbkreis darunter gebildet. Die Chinesen, Indianer, Neger und Inder sind mitgezogen und haben hinter dem Halbkreis Aufstellung genommen. Alle Kinder singen zum Beginn das Begrüßungslied

Alle Kinder: *(singen Lied Nr. 1)*

1. Kind: *(tritt aus der Mitte vor)*

Grüß Gott ihr lieben Leute!

Wir wünschen recht viel Freude
und hoffen, daß es euch gefällt,
was nun die Kinderschar erzählt.

(Es reicht der Lehrerin die Schachtel mit Zündhölzern. Die Lehrerin zündet die erste Kerze an. Dazu wird das Lied Nr. 2 gesungen.)

Alle Kinder: *(singen das Lied Nr. 2)*

(Da kommen von links hinten die beiden Chinesenkinder an getripelt,)

2. Kind:

Schaut, da kommen zwei Chinesen!

(Die beiden Chinesenkinder haben die Hände auf der Brust verschränkt und machen eine kleine Verbeugung zum Chor.)

Chinese:

Ach, das Lied ist schön gewesen!
In dem Land, aus dem wir kommen,
hat man so was nie vernommen.
Darum bitt ich euch von Herzen,
sprecht noch mehr von diesen Kerzen.

Chinesin:

Ach, erbarmt euch uns'rer Seelen,
denn sie wissen nichts von Gott.
Niemand darf von ihm erzählen,
denn für China ist er tot.

3. Kind:

Weil die Menschen böse waren,
schloß der Herr das Himmelstor
und sie standen nun in Scharen,
arm und sehnsuchtsvoll davor.

4. Kind:

Und die Menschen hier auf Erden,
fragten alle ohne Ruh:
Wann wird endlich Weihnacht werden?
Doch das Himmelstor blieb zu.

5. Kind:

Wie sie klagten, wie sie weinten
und sie brachten Opfer dar,
denn sie hofften und sie meinten,
dadurch wird das Wunder wahr.

6. Kind:

Diese Zeit schien endlos lange,
wollte gar nicht schnell vergehn.
Und so mancher fragte bange,
Werde ich das Christkind sehn?

1. Kind:

Jene Zeit kommt immer wieder,
die bei uns ein jeder kennt.
Beten, Opfer, Kranz und Lieder,
das verschönt uns den Advent.

(es reicht der Lehrerin ein Stäbchen, mit dem sie Feuer von der ersten Kerze nimmt und die zweite anzündet)

Alle Kinder: *(singen das 3. Lied)*

(Die zwei Negerlein kommen von rechts hinten. Auch sie machen vor dem Chor eine kleine Verbeugung.)

2. Kind:

Ich glaube dort kommen zwei Negerlein,
ach, könnt ich doch auch in Afrika sein.
Dort ist es so lustig, bei Zebras und Affen,
bei Löwen und Tigern und bei den Giraffen.

Neger:

Ich muß deine schönen Träume zerstören,
du sollst die Wahrheit von Afrika hören.
Dort werden die Tiere mit Autos gehetzt,
in Massen erschossen, vielleicht nur verletzt.
Sie werden vom Urwald verdrängt und verjagt,
wie sind sie verzweifelt, wie sind sie verzagt.
So sterben die herrlichen Tiere bald aus;
in solch einem Land sind wir beide zuhaus.

7. Kind:

Das ist aber traurig, doch sage mir gleich,
wie sind denn die Menschen, recht arm oder reich?

Negerin:

Wir haben in Afrika Krieg anstatt Frieden.
Uns Negern sind Armut und Hunger beschieden.
Und Krankheiten wüten mit grausiger Macht.
Zwar hat die Mission schon viel Gutes gebracht,
doch sind es zu wenig, sie schaffen es nicht,
sie brauchen Verstärkung im Dienst für das Licht.

2. Kind:

Wir sammelten schon für euch Marken und Flaschen.
Wir wollen noch mehr spar'n und weniger naschen.

8. Kind:

Doch dürfen wir nicht das Erzählen vergessen.
Wie ist es denn weiter auf Erden gewesen?

3. Kind:

Gott Sohn ist vor Gott seinen Vater getreten
und hat für die traurige Menschheit gebeten.
Er wollt' uns erlösen, der Vater nahm an.
O Christkind wie viel hast du für uns getan!

4. Kind:

Ein Kind wollt er werden,
ganz winzig und klein.
Er wollte auf Erden der Niedrigste sein.

9. Kind:

Wißt ihr was ein Kindlein täte,
hilflos wie es Ist und klein?
Wenn es keine Mutter hätte,
gelt, das müßt verloren sein!

5. Kind:

Doch der liebe Gott ist weise,
sprach zum Engel Gabriel:
Mach die lange Erdenreise
und erfülle den Befehl!

6. Kind:

Eine Jungfrau sollst du finden,
die Maria wird genannt.
Sie ist rein von allen Sünden
und sie wohnt im heil'gen Land.

1. Kind:

Und so klang aus Engelsmunde,

bald die segensvolle Kunde:
Muttergottes will ich sein,
denn mich rührt der Menschheit Pein.

(Wieder gibt es der Lehrerin ein Stäbchen, wieder nimmt sie, diesmal von der zweiten Kerze Feuer und zündet die dritte an.)

Alle Kinder: *(singen Lied Nr. 4)*

(Von links treten die Indianer auf. Nur die Indianerin macht eine kleine Verbeugung vor dem Chor.)

2. Kind:

Indianer aus dem Westen,
zählen auch zu uns'ren Gästen!

Indianer: *(zornig)*

Einst vor vielen, vielen Jahren,
als wir freie Menschen waren,
ritten wir auf wilden Pferden,
gab es große Büffelherden,
war'n wir glücklich und bescheiden,
dann begann das große Leiden:
Denn ihr Weißen seid gekommen,
habt uns alles weggenommen.
Arm und klein sind wir geworden,
wie im Süden, die im Norden.

Indianerin: *(beruhigt ihren Bruder)*

Bruder kannst du nicht verzichten,
auf die traurigen Geschichten?
Willst den Weißen nicht verzeihen
und dein Herz dem Christkind weihen?
Was die guten Patres lehren,
glaubst du nicht, magst es nicht hören.
Laßt uns mit ihnen das Wunder sehen,
Dann wird auch dir der Kummer vergehen.

3. Kind:

Der Kaiser Augustus, der konnte befehlen,
er wollte die Leute im Römerreich zählen.
So mußte ein jeder zur Vaterstadt eilen
und während der Zählung darinnen verweilen.

4. Kind:

St. Josef hat auch die Verordnung bekommen.
Da hat er Maria die Jungfrau genommen
und ging in die Stadt, wo er einstens geboren,
sie standen zur Nachtzeit vor Bethlehem's Toren.

1. Kind:

Er bat um Quartier bei den lieben Verwandten.
Er fragte bei Freunden und bei den Bekannten.
Er klopfte umsonst an den Fenstern und Türen
und mußte die Härte der Menschheit verspüren.

(Und noch einmal gibt das Kind der Tante ein Stäbchen. Und Feuer von der dritten Kerze nehmend, zündet sie die letzte an.)

Alle Kinder: *(singen das 5. Lied)*

(Von links kommen die beiden Inder, auch sie verbeugen sich.)

Inder:

Ja, aus Indien, und wir eilten uns sehr,
denn bei uns zu Haus ist der Hunger groß
und bittre Armut der Menschen Los.



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag
Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere!